Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 14 (1882)

Heft: 10

Artikel: Zur Chronik der Gemeinden 1879-81

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-258456

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Chronif der Gemeinden 1879—81.*)

Herisau. Mit dem Jahre 1879 führte der Gesmeinderath die Uebung ein, die zur Veröffentlichung geeignet scheinenden Verhandlungen und Schlußnahmen in der Appenseller Zeitung zu publiziren.

Einen weitern demokratischen Schritt that die gleiche Behörde mit der Beseitigung der Kirchenorte, mit denen ein Stück Kultur verknüpft ist. Die seiner Zeit für gewisse Familien reservirten Pläte waren anfänglich im Chor der Kirche angebracht; der freie Luftzug der dreißiger Jahre trug sie ins Schiff. 1847 faßte die Vorsteherschaft einen Beschluß, der ihren Mitgliedern zur Pflicht machte, an den Leichengeleiten in schwarzem Mantel parweise unmittelbar den Anverwandten folgend theilzunehmen, wosür sie durch

^{*)} Auf Wunsch des Comite der appenz. gemeinnütz. Gesellschaft wird die Chronik der Gemeinden anmit in den Jahrbüchern fortgesetzt. Der erste Versuch ist indessen mangelhaft ausgefallen, da die Verichte aus einigen Gemeinden entweder ganz ausblieben oder sich nicht genau an die von der Redaktion festgesetzten Jahre hielten oder sonsk zu wünschen übrig ließen. Möge der Versuch zu sleißigem Sammeln des Stoffes in allen Gemeinden, auch in Innerrhoden, wie zur Aussüllung der Lücken anregen, und so die Redaktion den Tit. Correspondenten immer mehr zu Dank verpslichtet werden. Eine Arbeit über die Mutationen im Bürgerrechte der außerrhodischen Gemeinden in Folge der neuen Verfassung mußte die Redaktion wegen ungenauer Angaben aus einigen Gemeinden zurücklegen.

einen reservirten Sitylat im Schiff der Kirche entschädigt werden sollten. Solche Ehrenplätze erhielten dann auch die Landesbeamten, welche wie die Hauptleute Inhaber auf Lebenszeit blieben, im Fernern die Prasidenten des Bezirks= und des Gemeindegerichts und in neuerer Zeit auch die Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft. Da fielen im Februar 1879 wenigstens die hölzernen Scheidewände in der Kirche bis auf einige wenige noch refervirte Pläte (für gegenwärtige und frühere Landesbeamte), die historisches Recht und Pietät noch weiter bestehen ließen. — Von größerer fulturhistorischer Bedeutung indeß als die Entfernung der Kirchenorte ist der Bau einer katholischen Kirche, der ersten im Kanton Appenzell A. Rh. seit der Reformation. Die Einweihung der= selben fand Sonntags den 29. Juni 1879, 350 Jahre nach Einführung der Reformation in hiesiger Gemeinde, durch den Bischof von St. Gallen statt. Dem nachher im Löwen stattfindenden Bankett wohnten auf freundliche Ginladung hin u. A. auch der Landammann, der Gemeinde= hauptmann und die drei hiesigen Geiftlichen bei. Un die auf Fr. 109,000 sich belaufenden Baukosten haben die Brotestanten in Herisan ihr ordentliches Theil beigetragen. Der katholische Pfarrer Christen, der im Sammeln von freiwilligen Beiträgen äußerst eifrig war, hatte auf seinen mehr= fachen Reisen im In- und Ausland, auf denen er bis nach Ungarn kam, nach Abzug der Reisespesen über Fr. 14,000 zusammengebracht. Die Glocken dieser Kirche, die am 8. Februar 1880 feierlich eingeweiht wurden und dem Meister alle Ehre machen, sind das Werk des Herrn Glockengießer Sturzenegger in Herisau. — Auch die protestantische Kirche hatte ihre Einweihungsfeierlichkeit, indem sie ein prächtiges Orgelwerk erhielt. Nachdem verschiedene frühere Versuche zur Anschaffung einer Orgel ohne Erfolg geblieben waren, hatte die Mittwochs = Gesellschaft zum Löwen ein in Wattwil disponibel gewordenes Werk unter dem Vorbehalte, daß die Gemeinde Herisau sich zur Annahme desselben als Geschenk bereit erkläre, käufslich erworden. Doch lehnte der Gemeinderath das Gesuch, die Orgel ohne Kosten für die Gemeinde versuchsweise aufstellen zu dürsen, ab, hauptsächlich aus Mißtrauen gegen ein ausgedientes Werk. Da ergriff die Mittwochgesellschaft zum Löwen abermals die Initiative und anerbot von sich aus für Anschaffung einer neuen Orgel einen Beitrag von ca. Fr. 2400. Diesmal war der Ersolg günstiger. Die freiwilligen Beiträge erreichten die hohe Summe von ca. Fr. 21,000 und am 7. Dezember 1879 konnte die neue durch Orgelbauer Kuhn in Männedorf erstellte Orgel mit 27 klingenden Registern von den Gebern der Einwohnergemeinde als Geschenk feierslich übergeben werden. Die Gesammtkosten des Werkes beslaufen sich auf ca. Fr. 25,000.

Den 26. August 1879 fand in einfacher Weise die Einweihung des neuen Krankenhauses statt, das bereits anno 1877 bezogen worden war. Der eigentliche Gründer des= selben ist Dr. Emil Fisch ber mit seiner Ginsicht, Energie und Ausdauer, unterstütt von der Opferwilligkeit der Bürger, das schöne Werk zu Stande brachte und eine bedeutende Summe an die Baukosten persönlich sammelte. Diese be= ziffern sich — incl. Ankauf des Areals, Anlagen, Dekonomie= gebäude, Gemüsegarten und Bepflanzung überhaupt, eigent= licher Bau mit 3 kleinen Dependancen (Eiskeller, Leichenhaus 2c.) und kompletes Mobiliar — auf beiläufig Fr. 600,000, wovon ein Theil gedeckt ist durch freiwillige Beiträge und Geschenke überhaupt, das Uebrige durch hypothekirte Anleihen, für deren Verzinsung von Anfang 1877 bis Ende 1880 eine Zinsgarantiegesellschaft einstand und von da an die durch die Gemeinde bewilligte Subvention von Fr. 60,000 eintrat. Hiezu legte ber burch seine Gemeinnütigkeit bekannte Gemeindebürger, Hr. Nef-Wegermann in St. Gallen, nachdem er schon früher an die Anstalt Großes geleistet hatte, noch

einen Extra-Beitrag von Fr. 12,000, gemäß seiner im voraus gegebenen Erklärung, ein dem 5. Theil der Gemeindes subvention gleichkommendes Geschenk machen zu wollen. Was Bau, Lage und innere Einrichtung des Spitals betrifft, ist den Anforderungen der medizinischen Wissenschaft und neuern Spitalhygieine in trefflicher Weise Genüge geleistet. Die Anstalt ist für 70—80 Krankenbetten berechnet, kann aber im Nothfall 90 und mehr Patienten aufnehmen. An ihr wirkt ein besonderer Anstaltsarzt, dem zugleich die administrative Leitung übertragen ist. Im Jahr 1880 wurden verpstegt 455 Kranke mit ca. 11000 Verpstegungstagen. Die Poliklinik wurde im gleichen Jahre von 498 Verbandsmitgliedern benutzt. Der mit dem Krankenhaus in Verbindung stehende hinterländische Krankenhausverband zählt ca. 2000 Mitglieder.

Den 4. Juli 1880 beschloß die Gemeindeversammlung den Bau einer Straße vom Obstmarkt bis zum Bahnhof, welche im November gl. J. dem Verkehr übergeben wurde. Die Erstellungskosten beliefen sich auf über Fr. 30,000, woran Fr. 11,200 freiwillige Beiträge geleistet wurden.

Eine vom Gemeinderathe im Jahre 1878 ernannte Gesundheitspolizeikommission nahm namentlich die Fleischsschau, die Milchs und Weinuntersuchung energisch an Hand. Im "Mehlwurstkrieg" mußte sie trop ihres guten Rechtes vor Gericht in Ermangelung bezüglicher gesetzeskräftiger Bestimmungen den Kürzern ziehen.

Der freiwillige Armenverein, der immer mehr in Anspruch genommen wird, erfreut sich fortwährend kräftiger Unterstützung. Mit dem Jahre 1879 schloß er eine 20jähzige Wirksamkeit ab, in welcher Zeit er nicht weniger als Fr. 150,724. 82 Cts. an Arme verausgabte. 1879 bildete sich auch ein "Allgemeiner Frauenarmenverein", der dem freiw. Armenverein kräftig zur Seite steht und namentlich

durch die Sorge für arme Wöchnerinnen und Verabreichung von Speisen an arme Kranke und Genesende Kühmliches leistet.

Die Hülfsgesellschaft, welche schon über 40 Jahre den Zweck versolgt, arme Anaben in der Gemeinde ohne Unterschied des Bürgerortes und der Konfession ein passendes Handwerk erlernen zu lassen, hat auch in den letzten Jahren wieder Schönes geleistet und seit ihrem Bestande bis Ende 1880 nicht weniger als 270 jungen Leuten den Weg zu einer bessern Existenz gebahnt.

Wit Mai 1880 wurde eine neue Ganztagschule im Bezirk Mühle eröffnet. Um mit der Lehrerschaft mehr Fühlung zu bekommen, bestimmte die Schulkommission, daß jene durch eine Abordnung mit berathender Stimme bei den Sitzungen der Schulkommission vertreten sein solle. In Ramsen und Einfang wurden neue Arbeitsschullokale erstellt. Die freiwillige Fortbildungsschule gedeiht in erfreulicher Weise. Außer derzenigen im Dorfe existiren solche in fast allen Bezirken. Der Besuch darf als ein recht befriedigens der bezeichnet werden, wenn freilich auch hier im Laufe des Kurses Manche untreu werden. Auch die Kleinkinderschulen, deren es in der Gemeinde 4 giebt, 1 im Dorf mit 3 Lehrezinnen, 1 im Bezirk Säge, 1 im Bezirk Fabrik, 1 an der neuen Steig mit je 1 Lehrerin, werden stark frequentirt. Die Gemeinde leistet an dieselben einen Beitrag von Fr. 150.

Für Belehrung und Unterhaltung wurde u. A. während der Wintermonate durch öffentliche Sonntagabend-Vorträge im Casino und im Löwen gesorgt. Die Erstern, auf Ansordnung der Kirchenvorsteherschaft von den Geistlichen geshalten, waren religiösen Inhalts; die Vorträge im Löwen, von der Mittwochgesellschaft z. Löwen veranstaltet, behandelten Themate aus den verschiedensten Wissensgebieten. An beiden Orten fand sich fast immer eine zahlreiche Zuhörersschaft ein.

Seit Oktober 1880 steht auf dem Obstmarkt eine meteorologische Säule, die auf Anregung der Mittwochgessellschaft zum Anker aus freiwilligen Beiträgen erstellt und dann der Gemeinde übergeben wurde.

Am eidsgenössischen Sängerfest in Zürich im Sommer 1880 errang sich der Männerchor "Harmonie" unter der Direktion des Herrn L. Wolf einen Lorbeerkranz und einen prächtigen silbernen Pokal (Gabe des Männerchors Horgen). Die Einwohnerschaft Herisaus bekundete ihre Freude darüber durch einen festlichen Empfang der sieggekrönten Sängerschar.

Im Frühling 1880 trat der beinahe erblindete Lehrer J. Jak. Schieß an der Unterschule Bahn nach 43 jähriger Wirksamkeit von seiner Stelle zurück. Der Gemeinderath gewährte ihm eine Gratifikation von Fr. 500, und bei einer Abschiedsseierlichkeit wurde ihm von Seite seines Schulbezirks das schöne Geschenk von Fr. 1200 überreicht.

Den 24. Oft. gl. Jahres hielt Pfarrer F. Leuzinger nach 19jähriger Wirksamkeit in hiesiger Gemeinde seine Absichiedspredigt, indem er einem Ruse der zürcherischen Gemeinde Hettlingen folgte. Die Kirchgemeinde beschloß hierauf fast einstimmig, die vakant gewordene Pfarrstelle nicht wieder zu besetzen, sondern sich mit 2 Geistlichen zu bes gnügen. Dabei wurde der Pfarrgehalt von Fr. 2800 auf Fr. 3500 erhöht.

Ein Stück Unglückschronik bot der 6. September 1879. An diesem Tage entlud sich über den südwestlichen Strich der Gemeinde ein furchtbarer Wolkenbruch, wobei die zum reißenden Strome angeschwollene Glatt Brücken, Stege, Dämme und Wuhren wegriß oder demolirte, so daß der amtlich geschätzte Schaden sich auf nahezu Fr. 7000 belief. Auch der Verlust eines Menschenlebens mußte dabei beklagt werden. Bei Aedelschwyl ertrank ein Hausvater, Bäcker U. Früh, der bei der in der Nähe seines Hausvates besindelichen Brücke die Stauung des Wassers durch Beiseites

schaffung andringender Holzstücke verhindern wollte, dabei von der Fluth erfaßt und mitgerissen wurde, so daß man dessen entstellten Leichnam erst am andern Morgen in Obersglatt auffand.

Die Gemeinde verlor in diesen beiden Jahren mehrere achtungswerthe Männer durch den Tod:

Alt-Lehrer Johs. Sturzenegger, gest. 1. Juli 1879 im Alter von 76 Jahren. Er hatte 40 Jahre lang an der Schule Fabrik mit größter Pflichttreue gewirkt.

Alt-Ariminalrichter und Gemeindegerichtspräsident Robert Alber, der am 30. Nov. 1879 im besten Mannesalter ganz plötzlich an einem Hirnschlag starb.

Alt=Rathsherr Stricker. Derselbe wurde bei dem Eisensbahnunglück den 31. Dezember 1879 in der Nähe des Bahnshofs St. Gallen schwer verwundet und starb dann nach zwei Tagen im Kantonsspital in St. Gallen.

Gemeindeschreiber J. Ulrich Grunholzer, gest. 13. Jan. 1880. Er war zuerst Lehrer in Trogen, dann Landschreiber und von 1857 bis 1876 Gemeindeschreiber in Herisau. Ein Zögling von Weishaupt, leitete er ein volles Vierteljahrhundert den appenzellischen Sängerverein. Seinem Tode ging eine mehrjährige Krankheit voraus.

Reallehrer Friedr. Bücheler, gest. 9. März 1880, im Alter von 36 Jahren.

Gemeinderichter Johs. Bär, den 20. Juni gl. J. plöglich an einem Herzschlag gestorben.

Urnäsch. Es war am 9. Oktober 1880, als der seit Juni 1866 in hiesiger Gemeinde wirkende Seelsorger, Herr Pfarrer Johs. Altherr, nach kurzem Krankenlager in die Ewigkeit abberusen wurde. Es war ihm vergönnt, bis wenige Wochen vor dem Tode seinem Amte vorstehen zu können. Er wurde den 12. Oktober 1880 beerdigt. Herr Dekan

Heim in Gais hielt ihm die Leichenrede,*) die im Drucke erschien. Unter Altherr erfreute sich Urnäsch des schönsten kirchlichen Friedens. Ein ehrendes Andenken bleibt dem biedern, offenen und pflichtgetreuen Seelsorger in der Gemeinde gesichert. Bis zur Wiederbesetzung der vakanten Pfründe besorgte Herr Pfarrer Waldburger in Waldstatt mit anerstennenswerther Bereitwilligkeit die pfarramtlichen Funktionen. Am 3. April 1881 hielt der mit Einstimmigkeit gewählte Herr Damann von Mathon, Kt. Bündten, gewesener Pfarrer in Neukirch, Kt. Thurgau, seine Antrittspredigt. Möge das neu erstellte Pfarrhaus ihm für lange Jahre ein freundliches Heim sir ein segensreiches Wirken sein!

Auf dem Gebiete des Schulwesens ist die Frage der Errichtung einer sechsten Schule im Vordergrund. Die Uebersfüllung sowohl der Schule im Dorf als auch derjenigen im Thal verlangt die Erstellung einer neuen Schule. Voraussichtlich wird im Waisenhaus ein Lokal eingerichtet und werden die umliegenden Bezirke mit den schulpflichtigen Insassen des Waisenhauses zu einer Schule zusammengezogen werden; neue Zwischenfälle, welche sowohl den Gedanken an Gründung einer Realschule, als auch die immer noch pendente Gehaltserhöhungsfrage für die Lehrer in den Hintergrund drängen.

Die Ausführung der durch die Kirchhöre schon längst angenommenen Straßenprojekte Schönau-Tell einerseits und Teufenberg Schönengrund anderseits wird angesichts der herrschenden Büdgetbeschneidungstendenzen ebenfalls in die Ferne gerückt. Dagegen freut sich die Gemeinde der neuen Straße nach dem Roßfall und der gemeinsam mit Hundwil erstellten eisernen Brücke bei Zürchersmühle.

^{*)} Trauerrede, gehalten in Urnäsch den 12. Oktbr. 1880 bei der Beerdigung des Herrn Johannes Altherr, gewesenen Pfarrers von Schwellbrunn und Urnäsch, mit Personalien, von Heim, Dekan. — Herisau. Druck der M. Schläpfer'schen Buchdruckerei.

Die während eines Zeitraumes von 10 Jahren vor jeglichem Brandunfall verschont gebliebene Gemeinde wurde im Jahre 1880 nicht weniger als 4mal durch Feuerlärm allarmirt. Am 3. Juni brannte, veranlaßt durch unbewachte Rinder, das Haus des Konrad Stark im Töbeli nieder. Am 22. Juli, gleichzeitig als die kantonale Vereinigung der freiwilligen Feuerwehren in hiefiger Gemeinde stattfand, wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach durch bis jett noch nicht ermittelte Frevlerhand, das Haus der Wittwe Knöpfel und dasjenige des Friedr. Früh im Zübel eingeäschert. Am 1. August wurde durch Blipschlag Haus und Scheuer des Konrad Gähler in der Schwaderau gänzlich zerstört. Endlich warf am 14. November die unglückliche Hand eines Unzurech= nungsfähigen ben zündenden Funken in die Alphütte "Spigli" und am andern Tage in die Jakobskapelle am Kronberg. Wie der ganze Sommer sich als ein gewitterreicher charakterifirte, so hielten besonders die oft sich wiederholenden Blig= schläge viele unserer Einwohner in steter Furcht, und diese erreichte ihren höchsten Punkt, als am 21. August der Blig während der Kinderlehre in den Kirchthurm schlug, jedoch schadlos abgleitete, dagegen an einem in der Nähe stehenden Wohnhause den Kamin zerstörte. Der Kinderschaar, welche in größtem Schrecken auseinanderfuhr und das Weite suchte, wird dieses Ereigniß unvergeglich bleiben.

Schönengrund erlebte in kurzer Zeit einen mehrsfachen Pfarrwechsel. Nach dem Tode des biedern Pfarrers Joachim Scherrer von Neßlau, der vom August 1858 bis zu seinem Hinschiede in Schönengrund pastorirte, trat ein längeres Provisorium ein, bis 1879 Herr Pfarrer J. Konrad Häni von Kirchberg dorthin gewählt wurde, der aber schon im Oktober 1880 einem Ruse nach Roggwyl folgte. An seine Stelle trat im Novbr. 1881 Herr Kandidat Georg Birnstill von Lichtensteig. Möge der neue Pfarrer der kleinen Gemeinde am Ham recht lange treu bleiben!

Schwellbrunn (berichtet über den Zeitraum von 1870—81). Nach beinahe 11½ jähriger Wirksamkeit starb Herr Pfarrer Jak. Hagmann am 12. Oktbr. 1878. Als dessen Nachfolger im Amte wählte die Gemeinde im Januar 1879 den Herrn J. Jb. Graf von Rebstein, damals Pfarrer in Ennetbühl, dem sie — ein gutes Zeichen — den Pfarrzgehalt erhöhte, so daß dieser gegenwärtig 3000 Fr. beträgt.

Auch die Lehrergehalte wurden nach und nach erhöht. Jeder der drei Lehrer ist nun mit jährlich Fr. 1500 besoldet und erhält nebst freier Wohnung mit Garten noch 50 Fr. für Holz. Seit einigen Jahren wird im Winter eine Fortzbildungsschule in jedem Schulbezirk gehalten und werden die Lehrer hiefür extra entschädigt. Im Jahre 1877 hat die Kirchhöre die Mädchenarbeitsschule für obligatorisch erklärt, die Lehrerin hat Fr. 800 Jahrgehalt und freie Wohnung. Im Jahr 1875 entstand eine Kleinkinderschule, als deren Gründer Herr Vermittler Stricker und dessen Juster Herrachten sind. Herr Stricker hat in einem seiner Häuser im Dorf ein geeignetes Lokal hiefür errichten lassen und steht für das Risiko ein.

1877 und 1878 wurde die Kirche zum Theil umgebaut, indem eine Verlängerung um zirka 18 Fuß und eine Tieferslegung um 3 bis 4 Fuß stattfand. Die daherigen Kosten betrugen Fr. 65,000 bis Fr. 70,000.

1873 fand die Erstellung einer den Anforderungen der Zeit entsprechenden Schützenstatt sammt Schützenhaus statt.

Im Jahre 1876 wurde eine Straßenbeleuchtung im Dorfe eingeführt.

In diesem Zeitraum erhielt Schwellbrunn, welches seit 1870 mit einem Telegraphenbureau versehen ist, auch einen Doppelpostkurs täglich nach und von Herisau.

Errichtung einer Feuerwehr und Erstellung eines fünften Wasserreservoirs für das Dorf.

Es fanden 3 Feuersbrünste statt und jedesmal brannten ein Haus und Stadel nieder: 1877 im Schwaderloch, 1878 im Ghör und 1881 im Fuchsacker.

Zwei Häuser wurden durch Wassergüsse und Erdschlipfe verheert, eines in der Nähe des Dorfes und eines im Fuchsacker. Dagegen wurden 6 neue Häuser gebaut.

Es wurde auch ein Sterbefallverein gegründet, welcher ordentliche Theilnahme findet.

Im Jahre 1872 seierte der hiesige Männerchor "Frohsinn" sein fünfzigjähriges Jubiläum.

Folgende kantonale Vereine versammelten sich in Schwellbrunn: 1872 der appenz. Missionsverein, 1875 der appenz. Feuerwehrverein, 1876 die appenz. gemeinnützige Gesellschaft und 1879 die kantonale Lehrerkonferenz.

Schon seit einigen Jahren kamen Sommerfrischler aus verschiedenen Kantonen und Staaten auf Schwellbrunns Höhen, um eine Luftkur zu genießen. Es gab Sommer, in denen 70 bis 80 Kurgäste kamen.

Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß der 73 Jahre alte Ulrich Fisch im Herbste 1871 ins Armenhaus aufsgenommen zu werden wünschte und dafür 200 Fr. Bezahlung versprach. Es wurde ihm dann diese Summe wirklich abgesgenommen. Beim Ableben am 12. Juli 1872 zeigte es sich aber, daß er in einer Kiste an baarem Gelde Fr. 6824. 15 Kp. besaß. Von diesem seltenen Nachlaß nahmen verschiedene Zeitungen Notiz.

Teufen 1880. In politischer Hinsicht herrscht hier große, nur zu große Ruhe. Oft gehen die wichtigsten kantonalen und eidsgenössischen Fragen ganz still vorüber. Von Sozialismus wird wenig gesprochen, von Wühlereien auf diesem Gebiete ist keine Rede. Unsere Arbeitgeber und Arsbeiter stehen in einem schönen Verhältnisse zu einander. Der Volksverein, welcher ein Glied des kantonalen Volksvereins ist, hat sich, nachdem er beinahe gestorben wäre, wieder neu

fonstituirt. Das Comite benützt jede Gelegenheit, um Bersammlungen zu veranstalten, in denen die Gegenstände in der Regel taktvoll und mit Würde behandelt werden. Letztes Jahr wurden einsache Statuten angenommen. Der Volkseverein besteht aus circa 70—80 Mitgliedern. Zu bedauern ist, daß nur etwa die Hälfte davon sich an den Versammlungen betheiligt und daß namentlich junge Leute, welchen Belehrung und Aufklärung so gut thun würde, gewöhnlich wegbleiben.

Rirchliches. Auch in firchlich religiöser Beziehung geht es bei uns ruhig zu, von Parteihader ist nichts zu spüren. Neu ist, daß in einem Hause des Herrn Alt-National rath Dr. Graf ein Häussein Methodisten ihren Gottesdienst hält. Die Anschaffung einer Orgel und eines Leichenwagens wurde schon von verschiedenen Seiten angeregt, und zu letzterem sind bereits Vermächtnisse vorhanden. Vom 2. Mai bis 17. August 1881 wurde der Kirchthurm mit Kupferplatten bedeckt, was eine Ausgabe von 15,230 Fr. 85 Kp. verursachte. Das Studierzimmer des Ortspfarrers wurde gegen dessen Willen in ein Gerichtslokal umgewandelt.

Wir erfreuen uns tüchtiger Schulen und Lehrer, die ihrer Aufgabe gewachsen sind. Neben den Primarschulen und der guten Mittelschule darf besonders unsere Realschule hervorgehoben werden. Auch in dieser Gemeinde wurde das Institut der Jugendsparkasse eingeführt.

Armenwesen. Neben der gesetzlichen Armenpflege leistet der freiwillige Armenverein Großes. Er zählte im Jahre 1881 322 Geber und erhielt im Ganzen 370 Fr. Bermächtnisse, serner ein Geschenk von einem Mitbürger in der Ferne und von einem Ungenannten 12 Fr. 50 Rp. Naturalien wurden vergabt im Betrage von eirea 150 Fr. Das Desizit vom Jahre 1881 betrug 296 Fr. 92 Rp. Unterstüßt wurden 299 Personen, nämlich 83 Bürger und 213 Niedergelassene, 61 Männer, 96 Frauen, 142 Kinder. In 17 Sitzungen erledigte das Comite 239

Gesuche. Berausgabt wurden für wöchentliche Brodspenden 1662 Fr. 26 Rp., für Extra-Brodgaben 199 Fr. 62 Rp., an regelmäßigen Baargaben 550 Fr. 20 Rp. und an Extra-baargaben an Kranke 223 Fr. 90 Rp. Nebstdem wurden für eine bedeutende Summe Kleider, Schuhe, Bettzeug, Holz u. s. w. ausgetheilt. Es besteht auch ein Frauen-, Jung-frauen- und Mädchen-Berein, welche für die Armen arbeiten.

Es sind nun zwei Polizeidiener angestellt, welche durch zwei Nachtwächter unterstüßt werden. Der Bettel wird mit aller Strenge unterdrückt und geahndet. Um dies energischer handhaben zu können, hat sich ein Berein gegen Haus- und Gassenbettel gebildet. Jedes Mitglied, welches mindestens einen Beitag von 2 Fr. gibt, erhält ein Blechtäfelchen mit der Inschrift: "Berein gegen Haus- und Gassenbettel". Dieser Berein hat sehr gute Früchte getragen, so daß wir von Bettlern und Handwertsburschen beinahe ganz versichont bleiben, wenigstens im Dorf und Umgebung. Dagegen erfordert es zu diesem Zwecke große Opfer. Im Nopvember 1880 wurden von 204 Gebern 1102 Fr. 70 Rp. zusammengelegt und im Oktober 1881 beinahe die gleiche Summe eingesammelt. Die Polizeikasse zahlte jedes Jahr 100 Fr. saut Gemeinderathsbeschluß.

Nebst den schon oben genannten Vereinen bestehen in unserer Gemeinde noch:

- 1) ein freiwilliger Krankenverein mit 430 bis 440 Mitgliedern. Derselbe hatte im Jahre 1881 Einsnahmen 2626 Fr. und Ausgaben 2176 Fr. 70 Kp. Bermögen des Bereins: in Fondkasse 4555 Fr. 70 Kp., in Krankenkasse 5599 Fr. 32 Kp. Total 10,155 Fr. 02 Kp.
- 2) ein Sterbefallverein. In diesem Vereine wurden 1881 sieben Renten im Gesammtbetrage von 1701 Fr. 45 Rp. ausbezahlt. Die höchste volle Rente betrug 280 Fr., die niedrigste mit 50 % Abzug 139 Fr. 50 Rp. Seit dem Bestand des Vereins sind 52 Kenten mit 10,726 Fr.

- 15 Rp. ausbezahlt worden, und dennoch bleibt ein bescheidenes Sümmchen von 3029 Fr. 32 Rp. zur Versfügung. Das gegenwärtige Vermögen des Vereins beträgt 3904 Fr. Die Beiträge der Mitglieder (durchschnittlich 553 bis 560) betrugen 2232 Franken.
- 3) ein Gemeinde Sticker Arankenverein. Der Berein besteht aus 115 Aktiv und 4 Passivmitgliedern. 1881 traten 15 Mitglieder ein und 12 aus; 10 von den letztern zogen aus der Gemeinde. 32 Krankheitsmeldungen mit 360 Krankheitstagen. Die Einnahmen betrugen 1497 Fr. 80 Kp., die Ausgaben 774 Fr. 02 Kp. Borschlag 986 Fr. 78 Kp. Gesammtvermögen 7017 Fr. 50 Kp.

Daneben bestehen noch Begräbniß, Schützen und Sängervereine, unter welch' letztern der allgemeine gemischte Chor und besonders der Männerchor Harmonie fleißig arbeiten. Die Harmonie schent keine Opfer, um anerkannt tüchtige Direktoren zuziehen zu können. — Zwei Lesegesellschaften (Linde und Hecht) blühen, wie duftende Beilchen bescheiden versteckt unter dem Grase.

Es sind Schritte gethan worden zur Erstellung einer Hydrantenleitung, woran unser Bürger, Herr Minister Roth in Berlin, bereits 3000 Fr. freiwillig gezeichnet hat.

Speicher 1879. Herr Adolf Rüsch sel. von Speicher, der schon bei Lebzeiten seinen gemeinnützigen Sinn durch versichiedene Schenkungen beurkundet hatte, vermachte seiner Heimatgemeinde die großartige Summe von 60,000 Fr., nebst seiner Liegenschaft zur "Röhrenbrugg", bestehend aus Wohnhaus Nr. 18, Remise, Mehmerhäuschen und einem Stück Wiesland im Werthe von ca. 30,000 Fr. (also Total 90,000 Fr.). Die Testamentsvollstrecker, die Herren Gesbrüder Altherr, vertheilten das geschenkte Kapital in solgender Weise:

Primarschulgut				٠			٠		•	٠	22500	Fr.
Realschulgut .				٠		٠				٠	7500	11
Mädchenarbeitsso	hul	gut						**			5000	,,
Rleinkinderschulg	ut			×				٠	٠	٠	3000	**
Armengut .											5000	"
Armenhausgut											5000	**
Waisengut .						٠	٠		٠		6000	**
Bur Vertheilung	uı	nter	di	e s	Arm	ten					4000	**
Dem allgemeiner	ı K	rar	iten	vei	ein						2000	**

Die Frühlingstirchhöre beschloß den Verkauf des bisherigen Realschulgebäudes und ertheilte gleichzeitig dem
Gemeinderath die Bollmacht, die linkseitige Hälfte des
Doppelhauses zur "Köhrenbrugg" zu erwerben, um daselbst
die Real- und die Kleinkinderschule unterzubringen. Dieses den
Erben des Herrn Gemeindehauptmann Arnold Eugster sel.
gehörige Bohnhaus wurde dann wirklich um die Summe
von 14,000 Fr. von der Gemeinde erstanden, und nachdem den Sommer und Herbst hindurch die nöthigen daulichen Beränderungen vorgenommen worden waren, hielt
die Realschule ansangs Dezember ihren Einzug in das neue
Schulgebäude, das speziell der Schule ein zweckmäßig eingerichtetes, geräumiges und helles Lehrzimmer, nebst einem
besondern Zimmer für die Sammlungen, und dem Lehrer
ein angenehmes, gesundes Heim zu bieten im Stande war.

In der Martinikirchhöre vom 9. November wurde sämmtslichen Primarlehrern die Jahresbesoldung von 1500 auf 1600 Fr. erhöht.

Herr Lehrer Marti, der seit Mai 1877 an der centralisirten Uebungsschule wirkte, verließ Ende Oktober die hiesige Gemeinde. An seine Stelle wurde vom Gemeinderath Herr J. Bruderer, Unterlehrer in Trogen, auf dem Wege der Berufung gewählt.

Den 13. November fand die Wiedereröffnung der freis willigen Fortbildungsschule statt, nachdem sie während dreier

Jahre in tiesem Winterschlase gelegen hatte. Die mißlungenen Versuche in den Jahren 1875 und 1876 schreckten die Schulbehörde nicht ab, zum dritten und letzten Mal Hand ans Werk zu legen, um der erwachsenen Jugend Gelegenheit zur geistigen Fortbildung zu verschaffen, und der neue Versuch war mit besserm Erfolg gekrönt.

Der Gemeinderath bewilligte auch dieses Jahr einen Aredit von 150 Fr. zur Erweiterung der Realschulsammslungen. Ferner erließ er eine neue Jugends und Friedhofsordnung und beschäftigte sich auch mit der Badeanstaltangeslegenheit. Das sehr zeitgemäße Projekt der Errichtung einer Badeanstalt, das auf dem Petitionswege behufs sinanzieller Unterstügung zunächst an die Euratoren des Küsch'schen Bersmächtnisses gelangte und auch von der hiesigen "Sonnensgesellschaft" lebhaft besürwortet wurde, scheiterte dann leider in Folge allgemeinen Wassermangels, was zwar manchem Meteorologen, der die atmosphärischen Niederschläge der letzen 6 Jahre gemessen und notirt hat, fast unbegreislich erscheinen mag.

Herr Pfarrer Lut erhielt einen ehrenvollen Auf nach Grabs. Allein den Bemühungen seiner zahlreichen Freunde gelang es, den wackern Geistlichen unserer Gemeinde zu erhalten.

Ein im Monat April bei Richter Joh. Frischknecht im Bendlehn ausgebrochener Brand konnte Dank der rasch hersbeigeeilten werkthätigen Hülse (namentlich von Seite der Nachbarschaft und des hiesigen Feuerwehrkorps) bewältigt werden, bevor das verzehrende Element sich weiter auszuschnen vermochte.

Den 9. und 10. Juni wurde das appenzellische Kantonalschützenfest in Speicher abgehalten. Das ganze Fest, von schönem Wetter begünstigt, trug den Stempel ländlicher Einfachheit. Den 3. August fand in hier das kantonale Preisturnfest statt. Bei tropischer Hiße wurde vom frühen Morgen bis zum späten Abend viel und wacker geturnt. Im Ganzen mögen ca. 300 Turner (13 kantonale Sektionen) ihre körperliche Kraft und Gewandtheit gemessen haben. Der Zudrang des Bolkes zu dem festlichen Turnier war ein ungeheurer; es hatte an den zu Tage getretenen trefslichen Leistungen ein sichtliches Wohlgefallen.

Bu den in der Gemeinde Speicher bereits bestehenden sieben Krankenunterstützungsvereinen, welche auf Gegenseitigkeit beruhen, gesellte sich noch ein achter, nämlich der Central= Sticker-Krankenverein, der es bald auf 23 Mitglieder brachte. Auch trat ein Hülfsverein ins Leben, der sich die Unterstützung unbemittelter junger Leute zur Erlernung eines Berufes als Aufgabe gestellt hat. Diese Hülfsgesellschaft zählt bereits 143 Mitglieder, verfügt über ein Vermögen von ca. 1200 Fr. und hat im ersten Jahr an Unterstützungen für drei unbemittelte Lehrjunge 400 Fr. verausgabt. An Gesellschaften und Bereinen aller Art leidet Speicher keinen Mangel, indem zur Stunde nicht weniger als 32 daselbst ihr Leben fristen, nämlich: 8 Krankenunterstützungsvereine, 1 Hülfsgesellschaft für unbemittelte Lehrjungen, 1 christlicher Hülfsverein zur Unterstützung gebrechlicher und armer Kranken, 1 freiwilliger Armenverein, 1 Frauen = Armenverein, 4 Gesangvereine, Musikgesellschaft, 2 Turnvereine, 2 Lesegesellschaften, 1 landwirthschaftlicher Verein, 1 Waldbauverein, 1 Volks= verein, 1 Einwohnerverein, 2 Schützengesellschaften, 1 Alters= verein, 2 Jahrgängervereine, 1 Gotthard= und 1 Kegelklub.

Die 8 Krankenvereine zählten 1879 zusammen 652 Aktiv= und 19 Ehrenmitglieder. Am Schluß des Rech= nungsjahres verfügten sie über ein Gesammtvermögen von 13619 Fr. 12 Cts. An Einzahlungen sind zu notiren 4415 Fr. 50 Cts., an Auszahlungen für kranke Mitglieder und Todesfälle 8874 Fr. 70 Cts. Die Zahl der Erkran= kungen betrug 132, die der Krankheitstage 2241 und die der Todesfälle 7.

Der seit 1856 bestehende freiwillige Armenverein, der zur Zeit 101 Mitglieder aufzuweisen hat, stiftete wie immer sehr viel Gutes. Er gab vom 1. Oktober 1878 bis 1. Okstober 1879 im Ganzen ca. 2200 Fr. für Armenuntersstützungen aus, wovon 1028 Fr. 50 Cts. der Almosenstube zusielen, welche letztere während jener Periode an 2848 Reisende das übliche Dorfgeschenkt verabreichte.

Der landwirthschaftliche Verein zeigte dieses Jahr eine ganz besonders rege Thätigkeit. Er ließ zur Belehrung der Vereinsmitglieder zwei Gastvorträge abhalten, den einen durch Herrn Thierarzt Brändle in St. Gallen über Viehzucht, den andern durch Herrn Professor Hartmann in Rorschach über Obstbaumpslege. Ferner beschloß er, zur Veredlung der Viehrace eine Zuchtstierhalterei einzuführen, ordnete auf den hiesigen Jahrmarkt eine Gemeindeviehzaussstellung mit Prämienvertheilung an, bei welchem Anlasse ca. 160 Stück Vieh aufgeführt wurden, und kaufte endlich diverse Viktualien ein, die er den Mitgliedern nahezu zum Selbstkostenpreis erließ.

Auf den 15. Juni veranstaltete der Männerchor "Frohssinn" ein Kirchenkonzert, das namentlich aus den Nachbarsgemeinden ziemlich stark besucht wurde. Den Glanzpunkt desselben bildeten mehrere Orgelvorträge eines verehrten Gastes, des Herrn Musikdirektor Gabriel Weber aus Zürich. Die hiesige Orgel (mit 21 Registern), ein Meisterwerk des Orgelbauers Goll in Luzern, wurde in den Jahren 1876 und 1877 um die Summe von ca. 17000 Fr. erstellt, welche Summe aus lauter freiwilligen Beiträgen gedeckt werden mußte. Als das sehr gelungene Werk vollendet war, wurde es von den Gebern der Gemeinde unentgeltlich als Eigenthüm überlassen.

Trogen. 1879. Erstellung, resp. Vollendung einer meteorologischen Säule mit einem Kostenauswande von ca. 1500 Fr.

Trogen bewirbt sich um die 1880er Gewerbeausstellung.

Im November Feier des 50=jährigen Bestandes der Hirschengesellschaft, resp. Lesegesellschaft zum Hirschen.

Im Januar Gründung eines Consumvereins mit Divisbendenantheil der Mitglieder.

Im Spätwinter und Vorwinter bis Neujahr öffentliche, durch die Lesegesellschaft zur Krone veranstaltete Vorträge der Herren Kantonsschullehrer Müller, Meier, Dürrenmatt und Honegger, Dr. Schläpfer, Pfr. Beyring, Verhöramtseaktuar Tobler, Verhörrichter Huber, Hauptmann A. Sturzenegger 2c., wie solche schon früher stattsanden.

Im Frühling bescheidene Versuche, Trogen zu einem klimatischen Luftkurort zu machen.

Für junge Leute wird für den Winter eine freie Fortsbildungsschule eröffnet.

Vermächtniß von Abolf Rüsch sel. von Speicher, in New Nork, an die Kantonsschule im Betrag von 10,000 Fr.

1880. 25. Januar. Bersammlung betreffend Einfühsrung des Dorfgeschenkes. Im kommenden Winter wurde in der Weise damit begonnen, daß ½ der Kosten von der Gemeinde und ¾ aus freiwilligen Beiträgen bestritten werden.

18. April. Auf Veranlaßung des landwirthschaftlichen Vereins hält Th. Felber, kantonaler Oberförster, einen öffentslichen Vortrag über einige Uebelstände in der Privatwaldswirthschaft.

Zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse katholischer Einwohner von Speicher, Trogen und Umgebung wird eine Kirche im Bendlehn in Speicher erbaut. Gegen Anfang 1882 wurde der Bau vollendet.

- 4. Juli. Ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt.
- 11. Oktober findet eine Gemeindeviehausstellung in Berbindung mit Nationalturnen statt. Malerischer Aufzug. Mädchen mit Guirlanden in Junerrhoder Tracht, kleine und große Sennen. Belebung des gleichzeitig stattfindenden Jahrmarktes.
- 1881. 20. Februar. Hauptversammlung der Delegirten des mittelländischen Bezirkskrankenhauses. Es erhielt
 im Jahr 1880 Fr. 1183. 30 Rp. Vermächtnisse. Dem engern
 Vorstande wurde Vollmacht ertheilt zur Eröffnung der Poliklinik. Das kleine Desizit wird von den betheiligten Gemeinden
 ohne Anstand freiwillig übernommen.
- 10. März. Vortrag von Dr. Brehm über das Thema: "Die Wanderhirten und Wanderhorden der asiatischen Steppen. Sitten und Gebräuche des mongolischen Volksstammes der Kirgisen", in der Krone, vor etwa 200 Zuhörern.
- 16. Mai Hauptversammlung der Kantonallehrerkonferenz. Haupttraktandum: "Unsere Appenzellischen Schulhäuser in hygieinischer Beziehung."
- 3. März, Morgens 3 Uhr 35 Minuten ein Erdbebenstoß von nördlicher nach südlicher Richtung.
- 18. November, Morgens 4 Uhr 43 Minuten bei gänzlicher Windstille ein ziemlich heftiges Erdbeben, das einige Sekunden andauerte und Wände und Mobiliar in schwankende Richtung brachte.
- 7. Juni, im Heuet, fiel Schnee auf dem Gäbris und den noch weniger hoch gelegenen Punkten, und des folgenden Tages schneite es wie im Winter.
- 27. Juli starb der um unser Staats= und Gemeinde= wesen verdiente Nationalrath und Regierungsrath Johs. Fäßler von Rehetobel nach langem Leiden.
- 10. Oktober. Der landwirthschaftliche Verein hält wie letztes Jahr am Jahrmarkttage eine Gemeindeviehausstellung

mit geradezu malerischem Aufzug. Damit war ein kleines Turnfest verbunden.

27. Oktober. Das mit einem Kostenauswande von ca. Fr. 40,000 erstellte Hydrantennet für den ganzen Dorssbezirk wird kollaudirt und damit im Feuerlöschwesen ein besteutender Fortschritt erzielt. Die Landesassekuranzkasse leistet an die Kosten eine Subvention von ungefähr einem Fünstel.

- 25. Oktober. Kantonsschullehrer Samuel Müller reicht seine Entlassung als Direktor und Konvikthalter der Kantonsschule ein. An seine Stelle wird Kantonsschullehrer Aug. Meier gewählt, der im Frühjahr sein Mandat übernehmen wird.
- 27. November. Der Männerchor wandelt sein veransstaltetes Concert unter der Direktion von Herrn Som aus St. Gallen in lobenswerther Weise ab und es ist zu erswarten, daß dieser Verein seinen früheren Ruf wieder erobere.

Bermächtnisse im Jahr 1881:

1) alt Kontingentshauptmann Arnold Schläpfer:

1000 Fr. dem Bezirkskrankenhaus;

1000 " bem Schulgut;

200 ,, zum Austheilen an die Armen;

800 " nach Wald.

2) Regierungsrath Johs. Fäßler:

200 Fr. zu freier Verfügung des Gemeinderathes;

200 " nach Rehetobel;

50 " dem Männerchor Trogen;

50 " der appenz. Lehrer= und Alterskasse.

3) Alt Großrath J. Schläpfer = Meier in Speicher:

500 Fr. dem Bezirkskrankenhaus.

Gais. Hier freut man sich wie billig der sehr gelungenen Hydrantenleitung, die, im Herbste 1875 beschlossen, zwei Jahre später erstellt war. Die 18 Hydranten sind so placirt, daß sie dem ganzen Dorse bis nach Zweibrücken wirksamen Schutz gewähren können. Das Reservoir liegt etwa 66 Meter nördlich über dem Dorfplat in der Nähe des sogenannten Steins, in einer Sobe, die es gestattet, daß der Hydrant den Strahl am Kirchthurm 120 bis 130 Fuß hoch Das Leitungsnet hat 150 Millimeter weite Stamm= röhren und neben den 18 eigentlichen Hydranten noch 7 Schieberhahnen zur Absperrung bei allfälligem Platen einer Der Wasservorrath reicht hin, um über die Forderungen der kantonalen Verordnung vom 13. Mai 1878 hinaus 2 Hydranten mit 2 Wendröhren, von denen jede in der Minute 200 Liter liefert, 10 Stunden ununterbrochen zu speisen. Die Kosten beliefen sich auf 62,309 Fr. 92 Rp., worunter 22,172 Fr. 5 Rp. für Röhrenleitung, Hydranten und Schächte, und 18,000 Fr. für Bettonarbeit am Refervoir, das 500 Kubikmeter enthält. Die Hauptarbeit führte Herr Ingenieur E. Weinmann in Winterthur aus, unter Leitung einer Spezialkommission, bestehend aus den Herren Oberrichter, jest Regierungsrath J. Ulr. Gifenhut, Altraths= herr B. Eisenhut, Altrathsherr J. J. Kern, Rathsherr J. U. Walser und Altrathsherr Hofstetter=Meier, die sich alle Mühe gaben, das Werk bestmöglich auszuführen. Mit Recht konnten sie in ihrem im August 1878 erstatteten Berichte sagen: "Die Gemeinde darf, ohne sich zu überheben, mit gerechtem Stolze auf dieses Werk der Hochdruckwasserleitung blicken, denn es bildet ein schönes Denkmal echten, gesunden, thatkräftigen Bürgersinns", wurden doch an die Kosten 12,000 Fr. freiwillige Beiträge gegeben. Den Anftog zu dieser Schöpfung hatte ein Sonntags den 9. August 1874 morgens zwischen 6 und 7 Uhr mitten im Dorf ausge= brochener Brand gegeben, der zwar glücklich eingedämmt werden konnte, aber doch die Unzulänglichkeit der bisherigen Löscheinrichtungen trot der Schenk'schen Sprite Mr. 1 darthat. Die Gemeinde hatte den 7. September 1880 beson= dere Ursache, sich dieses Fortschrittes zu freuen, 100 Jahre nach dem furchtbaren Brande, der damals Kirche und Thurm

mit 5 Glocken und 70 Wohnhäuser und Scheunen verzehrte. Sie bachte an diesem Tage auch dankbar der für damals sehr reichlich geflossenen Gaben zur Linderung der Noth. — Das Schulwesen erfreut sich löblicher Aufmerksamkeit von Seite der Behörden. Es ist ein gutes Zeichen, wenn eine Gemeinde mit nicht voll 2600 Einwohnern nur an Lehrer= besoldungen und Wohnungsentschädigungen jährlich nahezu 17,000 Fr. ausgiebt und 8 Schulen besitzt. Wir rechnen dahin auch das, daß die 1872 eröffnete, von Anfang an bis jest mit 2 Lehrkräften versehene Realschule Ende 1881 schon ein Vermögen von nahezu 70,000 Fr. hatte. Arbeitsschule ist sehr populair, so sehr, daß im Winter 1881/82 ein Fortbildungskurs von mehr als 40 erwachsenen und unerwachsenen Töchtern fleißig besucht wurde. Kleinkinderschule, die unter dem Patronat einiger Frauen steht, gedeiht ebenfalls sichtlich und wurde auch schon mit Bermächtnissen bedacht. An lettern fehlt es überhaupt nicht, und es kann beinahe jedes Jahr eine hübsche Summe von solchen Vermächtnissen notirt werden. Besonderer Gunft bei Bergabungen erfreuen sich die Realschule, der Lehrlingsfond (Holderegger's Stiftung), die Alterskasse (Küng'sche Stiftung), auch die Krankenvereine und der Frauenarmenverein. Steht die Gemeinde ökonomisch gut, so geht sie trot Fabriken, die in den letten Jahren entstanden, der Seelenzahl nach eher zurück. — Die vieljährigen tirchlichen Beziehungen, die im 16. Jahrhundert zwischen den Reformirten in Appenzell und Gais vorhanden waren und dann gewaltsam abgebrochen wurden, sind in jungster Zeit wieder aufgenommen worden, indem Dekan Heim den Reformirten in Appenzell Bewilligung seiner Kirchenvorsteher seit 1875 regelmäßig Gottesdienst hält und ihren Kindern Unterricht ertheilt. Der Ankauf eines Hauses für sie am Hauptorte der innern Rhoden und die Errichtung eines Betsaales und Unterrichtszimmers darin war ein kleines kirchengeschichtliches Ereigniß und der 2. Dezember 1881, der Tag der Einweihung dieses Betsaales, ein erhebender Freudentag für die Glaubensge= nossen*). Zu Gunsten dieses von unserm protestantisch=firch= lichen Hülfsverein patronisirten Werkes steuerten die Kirch= gemeinden in Appenzell A. Rh. 4243 Fr., Private und die protestantisch-kirchlichen Hülfsvereine in andern Kantonen noch weit mehr bei. — Nach langem Harren ist die Schützengesellschaft zu einem neuen Schießstand beim Armenhause gelangt. — Für das sehr angefüllte Waisenhaus wurde ein in der Rähe gelegenes Heimwesen um 15,000 Fr. angekauft. — Nachdem die Gemeinde 1876 den Unterhalt des Rothenwies-Gäbris-Sträßchens gegen eine Auslösung von 40 Rp. per Fuß übernommen hatte, ging auch der des Steinleutenrhodsträß= chens an die Gemeinde über. — Aus dem Nachsteuerfond, der im Jahr 1879 auf 160,000 Fr. gestiegen war, wurden dem Primarschulgut 35,000 Fr., dem Realschulgut 25,000 Fr., dem Mädchenarbeitsschulgut 15,000 Fr., dem Armenhaus= und Waisenhausgut je 10,000 Fr. und dem Strafenfond 5000 Fr. zugetheilt. Diesen Nachsteuern waren im Jahr vorher schon 40,000 Fr. zu Gunften des Kirchengutes entnommen, der sogenannte Kirchenwald mit prachtvollem Holzbestand dagegen der Einwohnergemeinde zuerkannt. Die Kosten des neuen Gebäudes für Sprigenbehälter und für eine Werkstätte für den Bauamtsarbeiter im Rehr wurden ebenfalls aus dem Nachsteuerfond bestritten. — Die Lesegesellschaft feierte im Jahr 1878 in stiller Weise ihren 25 jährigen Bestand. Die Almosenstube für reisende Handwerksburschen ist ihr Sorgenkind.

Bühler. Herr Pfarrer Usteri hat nach mehr als 10 jähriger Wirksamkeit einen ehrenvollen Ruf nach Arbon angenommen und an seine Stelle ist durch eine von aller Auf= regung freie Wahl Herr Johannes Wachter von Hugelshofen

^{*)} Vide Rede, gehalten den 2. Februar 1881 bei der Einweishung des Betsaales für die Reformirten in Appenzell, von Heim, Dekan, in Gais. Herisau, Druck der Schläpfer'schen Buchdruckerei.

im Thurgau, vorher Psarrer in der thurg. Gemeinde Langrikenbach-Birwinken, getreten. Die Antrittspredigt fand am
11. April 1880 statt, wobei Herr Dekan Heim in Gais auf
das Gesuch der Kirchenvorsteherschaft die Einführungsrede hielt
und Namens des Kirchenvathes dem neuen Geistlichen das Amtsgelübde abnahm. Herr Pfarrer Usteri war Inspektor der
Primarschulen im Mittelland, Mitglied der Kirchenkommission, Aktuar der neuen Synode, Kammerer, Aktuar des Kevisionsrathes, Präsident der gemeinnützigen Gesellschaft, eine anregende junge Kraft und ein gerader, offener Charakter. Er
steht in Bühler in gutem Andenken.

Erwähnung verdient auch die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule, welche auf Anregung der rührigen Lesegesellschaft und des Volksvereins in außerordentlicher Kirchhöre fast mit Einmuth beschlossen wurde und Mitte November 1880 ins Leben trat. Sie marschirt vortrefslich, ohne alle und jede Störung.

In religiöser und politischer Beziehung leben wir in tiefstem Frieden und müssen nur, wie alle appenzellischen Gemeinden, wünschen, daß Handel und Industrie nicht noch mehr zu kränkeln beginnen.

Heiden. Auf kirchlichem Gebiete herrscht hier nach den Stürmen der vorangehenden Jahre Ruhe und Frieden. Die Minorität benützt zu ihrem Gottesdienste meistens ihr Vereinshaus, doch auch die Kirche.

Im Schulleben ging Alles seinen regelmäßigen Gang. Der Schule Bissau hat endlich das Jahr 1879 eine neue Wohnstätte bereitet, indem nach den vergeblichen Versuchen, die beiden Schulfreise Bissau und Brunnen zu vereinigen und die beiden Schulhäuser durch ein stattliches Doppelschulzhaus zu ersetzen, die Behörden von diesem Projekte Umgang nahmen und der Bau eines Schulhauses nur für Vissau von der Gemeinde beschlossen wurde. Der Bau wurde noch vor Abschluß des Jahres 1879 in Angriff genommen.

Wie in den beiden vorhergehenden Jahren, ward auch 1879 den der Schule entlassenen Söhnen und Töchtern in einer Fortbildungsschule Gelegenheit zu weiterer Aus-bildung gegeben. Die Fortbildungsschule für Anaben, ähnlich den übrigen Schulen des Landes eingerichtet, zählte etwa 20 Zöglinge, diejenige für Töchter — zur weitern Aus-bildung in weiblichen Handarbeiten — bis jest unseres Wissens immer noch die einzige derartige Schule in unserm Lande, über 40 Theilnehmerinnen.

Dem hiesigen reich ausgestatteten Naturalienkabinet sehlt es immer noch an einer richtigen Behausung. Die Parterre-Räumlichkeiten des Rathhauses sind mit der Zeit für die stets wachsende Sammlung nicht blos zu klein geworden, so daß ein Theil der Gegenstände in andern Lokalitäten untergebracht werden muß, sie entsprechen auch deswegen ihrem Zwecke in keiner Beise, weil sie eine genügende Benstilation nicht ermöglichen. Schon längst besprachen sich Beshörden und Bereine, wie diesem Uebelstande abgeholsen werden könnte. Es tauchte das Projekt einer Turnhalle auf, in Berbindung mit welcher man auch ohne allzu große Opfer passende Räumlichkeiten für ein Naturalienkabinet zu gewinnen hoffte. Dieses Projekt sand mehr Anklang, als man im ersten Augenblick erwarten konnte, kam aber noch nicht zur Ausführung.

Zum ersten Mal wieder seit einer längern Reihe von Jahren wurden im Winter 1879/80 an Sonntagabenden öffentliche Borträge gehalten, zu denen Jedermann freien Zutritt hatte. Sämmtliche Borträge waren über Erwarten zahlreich besucht; der große Saal, der dafür bestimmt war, vermochte wiederholt nicht Allen Raum zu gewähren, die herbeigeeilt waren. Es boten diese Sonntag=Abende in Abewechslung mit den Conzert= und Gesangsabenden vielen Ein=wohnern der Gemeinde eine Reihe von Stunden angenehmer Unterhaltung und nüßlicher Belehrung.

Die nämliche Gesellschaft, welche diese Vorträge ins Leben rief, machte auch einen Versuch mit der Errichtung einer Suppenanstalt auf möglichst einfacher Grundlage. Es wurden in der strengsten Winterzeit jeden Mittag durchschnittlich 100 Portionen Suppe verabreicht, zum Theil unentgeltlich.

Im September 1879 starb Gemeindeschreiber Michael Rohner, früher 13 Jahre Lehrer in Kappel, dann seit 1857 Lehrer in hier und seit 1871 Gemeindeschreiber, der Versfasser der Geschichte von Heiden*), sowie mehrerer anonym erschienener trefslicher Abhandlungen und Aufsäße, ein Besamter von seltener Pflichttreue, gediegenem Wissen und golsdenem Charakter. Im gleichen Jahre verschied Dr. med. Christian Luß, langjähriger Oberrichter.

Mit Ende des Jahres 1879 ging die hiesige Ersparnißkasse an die Kantonalbank über. Ein Reservesond von beinahe 15,000 Fr. sand folgende Verwendung:

- a) 7400 Fr. an das vorderländische Krankenhaus unter der Bedingung, daß im Krankenhaus mit thunlichster Beförderung eine Poliklinik eingerichtet werde, die auch nicht lange auf sich warten ließ;
- b) 4000 Fr. für das Kurwesen; davon 3000 zur Kapitalisirung.
- c) 2500 Fr. zur Errichtung einer Turnhalle mit einem Lokal zur Ausbewahrung des Naturalienkabinets;
- d) 500 Fr. für die Gewerbeausstellung;
- e) Der Rest für eine meteorologische Säule auf dem Kirchen= platz.

Die Zahl der hiesigen Lesegesellschaften wurde im Februar 1880 um eine vermehrt durch Gründung einer Lesegesellschaft Bissau. Dieselbe zählte gleich von Anfang an über 30 Mitglieder.

^{*)} Siehe Appenz. Jahrbücher, 2. Folge, 7. Beft, Seite 335.

Den 14. Juli 1880 fand hier das erste vorderländische Bezirksgesangfest statt. Es betheiligten sich daran die Männerschöre von Rehetobel, Walzenhausen, Wolfhalden, Luzenberg und Heiden.

August 1. Eröffnung der kantonalen Gewerbeausstellung. Schluß den 12. September.

Oktober 31. Einweihung des neuerbauten Schulhauses in Biffau. Die Feier gestaltete sich zu einem schönen Feste, an dem sich die Vorsteherschaft, die Schulkommission, die Lehrerschaft, die Schuljugend des Bezirkes, ein gemischter Chor und ein Musiktorps betheiligten. Der Abschied vom alten Schulhause, das volle 67 Jahre seinem Zwecke gedient hatte, wurde mit Gefängen und einer Rede gefeiert, ebenso der Einzug ins neue, sinnig deforirte, geräumige Schulhaus. Auf Frühjahr 1880 wurde durch Resignation die Unterschule Dorf vakant und Herr Lehrer Widmer an die vakante Stelle gewählt. Im Oktober 1880 starb Herr Reallehrer Heller; an seine Stelle wurde gewählt Herr Schönenberger, damals Lehrer an der Sekundarschule Fluntern bei Zürich. Im Oftober 1881 starb Herr Dierauer, Lehrer an der Schule Bissau. Die vakante Stelle wurde vorläufig durch den Lehramtskandidaten J. Niederer provisorisch besetzt. Im Januar 1881 faßte die Schulkommission den Beschluß, eine Schulersparnißkasse zu gründen. Institut wurde mit Beginn des neuen Schuljahres ins Leben gerufen und erfreut sich einer großen Betheiligung.

Die immer größern Anforderungen, die das Dorfgeschenk für Durchreisende an den freiwilligen Armenverein stellte, führten im Herbste 1881 zur Gründung eines besondern Bereins gegen Haus- und Gassenbettel. — Im Februar 1881 faßte die hiesige Lesegesellschaft zum Freihof den Beschluß, eine Hülfs- gesellschaft zur Heranbildung armer Lehrlinge zu gründen. Die Gesellschaft konstituirte sich mit Ende des Jahres und zählt bereits über 100 Mitglieder.

Im Laufe des Sommers 1881 wurde durch Herr Orgelbauer Auhn die Orgel in hiesiger Kirche restaurirt und erhielt 16 neue Register. Das Werk ist vortrefflich gelungen und bildet eine wahre Zierde im Gottesdienste der Gemeinde.

Nach elfjähriger Wirksamkeit erhielt Wolfhalden. Hr. Efr. C. Bryner einen Ruf an die thurgauische Pfarr= gemeinde Pfin, dem er folgte. Er resignirte auf Ende Oftober 1880 und stütte sich dabei auf die Wohlthätigkeit eines Wechsels sowohl für ihn selber, als auch für die Ge= meinde. Wenn man bedenkt, unter welchen Verhältnissen er die Pfarrstelle angetreten hatte, so darf gesagt werden, daß sein Streben und Wirken ein versöhnliches war. Er hielt den 31. Oftober seine Abschiedspredigt. Am 30. Januar 1881 wurde auf einstimmigen Vorschlag ber Kirchenvorsteherschaft von der Kirchgemeinde Hr. Pfr. Friedrich Albert Bergog von Raapersweilen = Wigoltingen, Bezirk Steckborn, Kanton Thurgan, einstimmig als Pfarrer gewählt. Derselbe ist geboren am 29. April 1855, vikarisirte einige Zeit in Rheineck und war Pfarrhelfer im obern Thurgau. Am 5. April 1881 hielt er den Einzug in die Gemeinde und am Palmsonntag die Antrittspredigt. Hoffen wir, daß das Wirken des neuen Pfarrers der Gemeinde zum Segen dienen werde.

Am 15. Dez. 1872 hatte die Kirchhöre den Pfarrgehalt von 2000 auf 2300 Fr. und am 23. April 1876 von 2300 Fr. auf 3000 Fr. erhöht.

Am 26. Mai 1878 hat die Kirchgemeinde beschlossen, die Abendmahls-, Bettags- und Monatssteuern zum Zwecke der Anschaffung einer Orgel zu fondiren. Wenn auch langsam, wächst dieser Fond doch stetig an. Er betrug Ende 1881 schon 2000 Fr. Auf diese Weise wird die Kostensumme fast unvermerkt aufgebracht werden.

Der am 18. Oktober 1868 eingeweihte neue Friedhof sollte etwas größer sein. Eine Erweiterung desselben wird wohl in nicht langer Zeit nöthig werden.

Im Jahr 1876 erstellte die Gemeinde ein neues Schulhaus im Schulbezirk Hasle auf sonniger Anhöhe in prächtigem Rebgelände um 21,926 Fr. 46 Ct. und 1878/79 ein großes Doppelschulhaus im Dorf mit einer Kostensumme von 70,034 Fr. 71 Ct., exklusive das von der Bürgergemeinde dazu geschenkte Holz. Das Schulhaus Hasle ist vollständig bezahlt. An dasjenige im Dorf schuldete die Gemeinde Ende 1880 noch 52,581 Fr. 25 Ct. Im gleichen Jahre (1879) vermehrte die Gemeinde die Zahl der Lehrer auf 6. Die Lehrergehalte sind 1872 von 1000 auf 1200 und 1876 von 1200 auf 1400 Fr. erhöht worden. An die Heizungskosten erhält jeder Lehrer 50 Fr. unter der Bedingung, daß die Lehrer abwechslungsweise den Kinderlehren beiwohnen. Die ältern Lehrer Schwalm und Tobler sind gestorben. Alle 6 Schulen sind gegenwärtig mit jüngern Lehrkräften bestellt. Die Arbeitslehrerin ist mit 650 Fr. besoldet und hat wöchent= lich 5 Tage Schuldienst, abwechselnd im Dorf, im Sonder, im Bühle und im Hasle.

Im Jahr 1877 hat unser bildungsfreundliche und gemeinnützige Gemeindebürger Hr. Altnationalrath Dr. Titus Tobler sel. (der auch ans Armen= und Waisengut 14,000 Fr. vergabte) 2300 Fr. zu Schulzwecken vermacht, welchen Betrag der Gemeinderath in dankbarer Anerkennung und ihm zu Shren zum Gründungsfond sür eine Mittel= oder Realschule erklärte. Wenn in späten Jahren eine derartige Schule ins Leben gerusen wird, so ist Hr. Dr. Titus Tobler sel. als Stifter derselben zu betrachten. Seine Bestattung am 26. Januar 1877 war seierlich.

Im Jahr 1876 hat die Gemeinde 8717 Fr. 85 Ct. nur für das Feuerpolizeiwesen verausgabt. Es wurden nämlich damals 2 neue Saugsprißen, 3 Schlauchwagen, 2 Extinkteurs und Mannschaftsausrüstungen 2c. angeschafft. Nun besitzt die Gemeinde 3 neue Saug= und 2 ältere Schöpfsprißen und 1 Handspriße. Dabei hatten die Gemeindebewohner mindestens

noch einmal so viel privatim an die Vergrößerung der Feuerweiher und deren Zufahrtslinien zu leisten.

Im Straßenwesen hat Wolfhalden schwere Zeiten durchgemacht. Sie sind zwar jest noch nicht völlig verschmerzt, aber doch dürfte man bald wagen, auf bessere Tage zu hoffen. Diese Zeiten umfassen 25 Jahre, genauer 30 Jahre, da schon seit 1851 Straßensteuern bezogen worden sind. Die Erstellungskosten der verschiedenen Straßen der Gemeinde sind folgende:

	1 3				
1)	Mittellandstraße von Heiden bis				
	Lugenberg (1856 begonnen)	Fr.	102403.	89	Ct.
2)	Straße III. Klasse vom Linden=				
	berg über Hasle (1863 beschlossen)	"	24517.	39	"
3)	Straße III. Klasse vom Dorf über				
*	Schönenbühl (1863 beschlossen)	"	45702.	03	"
	Eichenbachplan	"	563.	33	"
4)	0, 1, 2, 20,,				
	(1870 beschlossen)	"	35647.	72	,,
5)	a,	"			"
-)	(1870 beschlossen)		24707.	59	
		٠,,			
		yr.	233541.	95	© 1.
	Hieran sind bis Ende 1880 ab=				
	bezahlt worden	Fr.	186870.	95	Ct.
	Es schuldete somit die Gemeinde				
	Ende 1880 noch	Fr.	46671.		Ct.
		0	-Assembatowaya nga 19600 s.B		

Noch harren zwei Strecken weiter des Baues, die eine von der Bruggmühle direkt gegen das Dorf Walzenhausen, die andere von Schönenbühl gegen Schachen (Reute und Oberegg). Diese Lücken sollten durchaus noch ausgefüllt werden. Freilich hätte Wolfhalden das Vergnügen, noch weitere 20,000 bis 25,000 Fr. zu verausgaben. Die geographische Lage der Gemeinde hat diese enormen Straßenstosten hervorgerusen. Wenn man sich in den Zeitraum der letzten 30 Jahre neben diesen Straßenbauten noch den Bau

dreier Schulhäuser, zweier Sprißenhäuser, der Armen- und Waisenhäuser, des Friedhoses, das neue Geläute 2c. vorsstellt und dabei an den kleinen Steuerrodel denkt, so muß man sich nicht wundern, wenn stetsfort 25 bis 30°/00, ja noch mehr Steuern per Jahr bezogen werden mußten; die große Zahlungsgeduld und die Opferwilligkeit der Einwohner verdienen alle Anerkennung.

Das Gemeindestocktapital stand Ende 1880 auf 84,500 Fr. 40 Ct. Der Einheirathstaxenfond, welcher Ende 1872 9394 Fr. betrug, ist laut Beschluß der Bürgerkirchhöre vom 16. März 1873 dem Stipendienfond einverleibt worden. Dieser Fond, Ende 1880 15,368 Fr. 65 Ct. betragend, hat den Zweck:

1) armen Bürgerknaben den Besuch von Realschulen und anderweitig höhere Ausbildung zu ermöglichen und 2) die Erlernung eines Handwerks zu erleichtern, immerhin unter Bevorzugung derzenigen Knaben, die sich vorher noch Realsbildung aneignen möchten.

Der Bürgerwaldbaufond erzeigte Ende 1880 Fr. 9702. 61 Ct. Nachdem die Bürgergemeinde am 9. Juli 1876 unter der Bedingung, daß die Einwohnergemeinde ein Schulshaus und ein Gemeindehaus baue, und im Sinne der Nachshülfe zu etwelcher Steuererleichterung beschlossen hatte, das Hölz zu diesen Häusern gratis zu verabsolgen, beschloß die Einwohnerfirchhöre am 17. Dezember 1876 den Bau besagter Häuser. Das Schulhaus ist erstellt, dagegen der Bau des Gemeindehauses am 2. Mai 1880 von der Gemeindeversammlung angesichts der großen Steuerlasten auf undes stimmte Zeit verschoben worden.

Einen harten Schlag hat die Gemeinde dadurch erlitten, daß manche junge, mit schöner Bildung ausgerüstete Männer und Jünglinge, Leute, auf welche die Gemeinde große Hoff=nungen setze und von denen sie ein vermehrtes Geschäfts=und Verkehrsleben erwartete, entweder durch frühen Tod, oder wegen Wohnortswechsels, oder in Folge von schlechtem Ge=

schäftsgang abgingen. Es ist indessen wenigstens eine Appretur und Bleicherei nach neuestem System erstellt worden. Die Stickmaschinen haben hier nicht starken Eingang gefunden; es wurde eine einzige größere Fabrik dieser Art gebaut; dagegen sinden die Leute in der Seidenweberei ihren täglichen Verdienst, und es muß dieser hier allgemeine Industriezweig als ein Glück für die Gemeinde und Umgegend betrachtet werden.

Während die Gemeinde in frühern Jahren mehr als einmal mit 3 patentirten Aerzten versehen war, die alle existiren konnten, hat sie seit dem Hinschiede des Herrn Dr. Oskar Beck sel. gar keinen mehr, und doch nimmt die Zahl der Bevölkerung zu.

In weitern Arcisen bekannte und um die Gemeinde verdiente Männer, die der Tod abrief, waren die Brüder, Altlandsfähnrich Dr. Johs. Tobler, † den 4. Dezbr. 1874, Altnationalrath Dr. Titus Tobler, † in München den 22. Januar 1877, Altlandsstatthalter Bartholome Sondersegger, † den 3. Oftbr. 1879, und Altlandammann Johs. Hohl, † in Basel den 27. Juni 1878.

Walzenhause, im Mai 1879 gefaßte Beschluß der Gemeinde, eine obligatorische Fortbildungsschule einzusühren, womit Walzenhausen allen Gemeinden vorangegangen ist und ein gutes Beispiel gegeben hat. Die Schule gedeiht und wird, obschon sie die nachgesuchte staatliche Anerkennung von Seite des Kantonsrathes nicht erhielt, aufrecht erhalten. Sie wird auf das Resultat der Rekrutenprüfung in einer die Gemeinde ehrenden Weise insluiren.

Aus dem großartigen Institut des † Pfr. Kopp wurde der Gasthof "Rheinburg." Nach der Resignation des Genannten war 1875 Hr. Conrad Ziegler von Schönholzersweilen zum Pfarrer in Walzenhausen gewählt worden, der aber schon zu Ostern 1879 zurücktrat, um einem Ruf nach Murten zu folgen. Ihn ersetzte noch im gleichen Jahre zu friedlicherem Wirken Hr. Morit Thöny von Reischen, Kts. Bündten, früher Pfr. in Versan und Va-lendas im genannten Kanton.

Reute. Herr Pfarrer Joh. Heinrich Schieß resig= nirte im Febr. 1881 auf hiesige Pfarrstelle, nachdem der= selbe 15 Jahre treu und gewissenhaft sein Amt hier ver= waltet hatte und von 1829—1833 Pfarrer in Heiden, von 1834—1838Pfarrer in Urnäschund von 1839—1866 Pfarrer in Grabs gewesen war. Ein immer mehr zunehmendes Augenleiden nöthigte ihn zu diesem Schritte. Schon im April gleichen Jahres konnte die Stelle wieder besetzt werden, indem ein junger, tüchtiger appenzellischer Geistlicher, Herr Otto Zellweger von Trogen, sich bereit erklärte, das Pfarr= amt in Reute zu übernehmen. Seine Wahl erfolgte ein= stimmig. Er trat die Stelle im Herbst 1881 an und die Gemeinde hofft auf ein langes und gesegnetes Wirken des neuen Pfarrers.

Reute ist noch die einzige Gemeinde im Kanton, die kein Telegraphenbureau besitzt. Dafür hat sie seit 1. Mai 1881 eine mit der Telegraphenstation Bernegg verbundene Telephonstation, die sich sehr gut bewährt.

Der furchtbare Hagelschlag am 20. Mai 1881 beraubte auch in Reute die im schönsten Blüthenschmucke prangenden Obstbäume ihrer Zier und ihres Segens.